

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

24.7.1923 (No. 202)

# Karlsruher Tagblatt

Bestandteile für Juli einsehl.  
Ausgabe für die 2. Hälfte:  
in Karlsruhe: in un-  
terer Geschäftsstelle und in  
unseren Ausgabestellen ab-  
wärts monatlich 28 500,-  
Preis 80 000,-  
auswärts: durch un-  
seren Agenturen besorgen  
zu 30 000,-  
Einzelverkaufspreis: 1200

Anzeigenpreise für Juli:  
die Seite, Komplexanzeigen  
über deren Raum 2300,-  
auswärts 2700,-  
Familiensachen und Stellen-  
angebote 1400,-  
Reklame-  
stelle 8000,-  
an erster  
Stelle 9000,-  
Anzeigenannahme 6. 8 Uhr  
mittags; kleinere Anzeigen  
spätestens bis 8 Uhr nachm.

Verlag, Schriftleitung und  
Geschäftsstelle Ritterstraße 1,  
Postfach Nr. 9547  
Karlsruhe.

Verantwortliche Redakteure:  
Geschäftsstelle Nr. 18,  
Verlag Nr. 21 und 297,  
Schriftleitung Nr. 20,  
Dauerschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

120. Jahrg. Dienstag, den 24. Juli 1923 Nr. 202.

## Elsass-Lothringen und die rheinische Frage.

(Von unserem rheinischen Korrespondenten.)  
H. W. Köln, im Juli.

In französischer Uniform wie in Zivil stehen unzählige Elsässer und Lothringer seit Jahr und Tag im Dienste der französischen Rheinarmee, die zugleich das Ruhrgebiet zum Schauplatz der berüchtigten französisch-belgisch-italienischen „Ingenieurkommission“ zu betrieblen hat. Bis nach Berlin drangen ja zeitweise die muntersten ausgemühten Berichte, wie elssisch-französische Rekruten inmitten des Einbruchgebietes das alte Trüppel des Weltkrieges „Siegezeit“ wollen wir Frankreich“ anstimmen, und Kriegsmächte sich die Legende des Stoffes, um von Mund zu Mund die „Verletzung“ des französisch-Elsser zu beweisen. — Gewiss lassen sich solche Geschichten beliebig vermehren und vielfach dahin ergänzen, daß „französische“ Soldaten bei der Hege der Zivilbevölkerung plötzlich ihren ehemaligen Vorgesetzten und Kameraden gegenüberstehen. Selbst von einem gewissen Konflikt aber wird man in den allerersten Fällen sprechen, denn mit eisernen Klammern hält die Disziplin des französischen Heeres auch die widerstrebenden „Mühsamkeiten“ in ihrem Bann. Treffer schon ist der Hinweis darauf, daß gerade die Kenntnis deutscher Sprache, Art und Sitte bei den elssischen und lothringischen Soldaten den vorrückenden Truppen und den neu eingesetzten Verwaltungsbehörden geradezu unerschwingbar wurde, und daß gerade die Außenwelt und Verpflegung zahlreicher Elemente, die durch die Schule des deutschen Heeres hindurchgegangen, Frankreich die Befehle und Eingebungen an Rhein und Ruhr ganz gewaltig erleichtert hat! Bei der Verhaftung misliebiger Persönlichkeiten z. B. begleitet in der Ruhrstadt wenigstens zumeist ganz regelmäßig ein elssischer Kamerad den allfranzösischen Gendarm und zahllose Späher und Agenten aus Elsass und Lothringen durchwandern die ins besetzte Gebiet einfallenden Truppen, beobachten die Straßenbahnen und mischen sich unter das Publikum im Kino, im Theater und Konzert.

So natürlich und selbstverständlich sind schließlich diese Dinge, daß man sie kaum zu vermehren braucht. Weit interessanter und in Zukunft zweifellos auch wichtiger ist eine Betrachtung, die man im Elsass selbst, wie in Lothringen, den Vormärchen an die Ruhr betrachtet, und wie man sich dort überhaupt zu der sog. „rheinischen Frage“ stellt, die gerade durch die Abtretung des ehemaligen deutschen Reichslandes in der Tat doch das wichtigste Problem der europäischen Politik geworden ist.

Auch hier wird man ganz selbstverständlich die allzu vielen ausführlichen müssen, die nicht anders wie bei uns lediglich der Parteiparole und dem Nachwort der „jeweiligen Regierung“ folgen. In den letzteren gehört in erster Reihe der ehemalige Reichsstaatsabgeordnete und Député Joseph Wetterle und sein Anhang, der in seinem „Nouveau Rhin francais“ die Politik Poincarés durch die und durch die sozialistisch-kommunistische Elssaburger „Dreie Presse“ gegen die Politik der französischen Schwerindustrie zu stemmen mit der gleichen Ohnmacht, die auch die übrigen sozialistischen Richtungen in Frankreich auszeichnet. Hier wie dort bleibt eben immer die elssische Frage, ob die Fortsetzung der bisherigen Rhein- und Ruhrpolitik den französischen Kurs des französischen Franken in elssischer oder ungünstigen Sinne beeinflussen werde, woran sich in Elsass und in Lothringen dann weiter die banale Frage nach der wirtschaftlichen Zukunft der heimischen Industrie, des Handels und der Landwirtschaft anschließt. Keine allzu lange Zeit nur trennt uns ja noch vom verhängnisvollen 10. Januar 1925, da die in Art. 238 des Versailler Vertrags festgelegte Zollfreie Einfuhr elssisch-lothringischer Erzeugnisse nach Deutschland aufgehoben soll, während doch in keiner Weise andere Abnahmestellen für die lothringischen Erze und für die landwirtschaftlichen Produkte und Textilwaren des Elsass eröffnet sind oder auch nur in Aussicht gestellt werden können.

In der Tat sind es diese Erwägungen vor allem, die einen großen Teil der einflussreichen elssischen Bourgeoisie und der lothringischen Erzherrnangehörigen zu Einseitigkeiten der vorwärts drängen die Politik Poincarés und Millerands machen. Daneben aber treten gerade in den letzten Monaten merkwürdige Ideenverbindungen hervor, die zur Annexion z. B. mindestens des linken Rheinufers drängen — weil nur durch diesen Zuwachs so das deutsche Element im französischen Staatsgefüge stark genug werde, um der immer stärkeren Verfranzösung der elssischen und lothringischen Sprache und Art zu wehren, die, wie vergessene Erinnerungen an die große reichliche Einheit des deutschen

Reinhalts tauchen auf, um auch von dieser Seite her die französische Rheinpolitik anzuregen und zu verstärken. Mit den kleinen Zufälligkeiten, die an der Ruhr vielleicht hier und da zur „Verbrüderung“ alter Kriegskameraden führen, soll und darf sich eine weisshändische deutsche Politik nicht abfinden. An uns ist es vielmehr, diesen Fries, der maßgebende elssische und lothringische Kreise über den Rhein und vor allem rheinabwärts zieht, klar und leidenschaftslos zu beobachten und nach Ursprung und

## England und der passive Widerstand.

(Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben.)

Die am Sonntag hier mitgeteilte aus Zentraler Stelle kommende Deutung, nach der England vorläufig keine Art von englischer Garantie an Deutschland vollziehen zu lassen, findet eine gewisse Bestätigung durch eine Savasmedlung, die gestern morgen in einigen Pariser Blättern veröffentlicht ist. In ihr heißt es, daß England die Absicht habe, eine Note nach Berlin zu senden, worin Deutschland zur Aufgabe des passiven Widerstandes aufgefordert werde. Komme Deutschland dieser Aufforderung nach, so werde der Charakter der Ruhrbesetzung geändert werden, und an die Stelle der militärischen Besetzung werde eine zivile Kontrolle unter der Teilnahme Englands treten. Die Kohlenlieferungen würden kontrolliert werden. Ein Teil könnte zur Wiederaufrichtung Deutschlands, der andere für die Reparation dienen. Auch eine internationale Anleihe würde aufgenommen werden, von der ein Teil für die Behebung der deutschen Finanzen, der andere für die Reparationen verwendet werden soll. Deutschland soll ein vierjähriger Zahlungsaufschub gewährt werden. Der Mindestsatz der Reparationen soll 40 Milliarden Goldmark betragen. Die Reparationsfrage wolle man noch vor dem Spätherbst lösen, um den Zusammenbruch Deutschlands und Mittel-Europas zu vermeiden. Die Frage der militärischen Sicherheiten Frankreichs und der Plan, das linke Rheinufer in einen selbständigen Staat innerhalb des Reiches umzuwandeln, sei nicht in den Vordergrund der Verhandlungen getreten.

Besteht in der Tat ein derartiger englischer Plan, so wollen wir annehmen, daß die Savasmedlung ihn zum Mindesten in seinem ersten Teil französisch gefärbt hat. Denn nach der Savasmedlung würden die Aufgabe des passiven Widerstandes und die Garantie Englands für sofortige Räumung nicht gleichzeitig wirksam werden, sondern es müßte zuerst deutscherseits der Verzicht auf den passiven Widerstand ausgesprochen werden. Das würde aber eine Forderung sein, die sich dem französischen Verlangen nach einer Kapitulation Deutschlands zu sehr anschließt, als daß sie deutscherseits auch nur erwogen werden könnte.

## Kabinettsrat in Paris.

Paris, 23. Juli. (Eig. Drahtber.) Morgen wird unter dem Vorsitz Poincarés ein Kabinettsrat stattfinden, der sich in der Hauptsache mit dem Studium der in der englischen Note befaßt werden. Man glaubt, daß über die Antwort an die englische Regierung zwischen Paris und Brüssel rasch eine Einigung zustande kommen werde.

## Befehung des Ruhrgebietes schon vor zwei Jahren geplant.

Paris, 23. Juli. (Eig. Drahtber.) Beim Kongress der französischen Referendare in Reims hielt der frühere französische Kriegsminister Besetzung eine Rede, worin er erklärte, daß die Befehung des Ruhrgebietes schon vor zwei Jahren von Frankreich vorgesehen worden sei.

Daraus erhalten wir erneut die Bestätigung, daß es nicht wirtschaftliche, sondern politische Ziele sind, die Frankreich mit seiner Politik verfolgt. Nicht Deutschlands angeblicher schlechter Zahlungswille, sondern Frankreichs Pläne zur Verkirchlichung der deutschen Wirtschaft und Reichseinheit sind die Leitgedanken Poincarés und seiner Drahtzieher.

## Deutschlands Garantien.

### Nachnahmen auf Grund der Goldwährung.

London, 23. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie der Londoner Korrespondent der „Daily News“ meldet, teilte die deutsche Regierung der englischen mit, daß zwischen der Reichsregierung und den Industriellen, den Bankern und der Landwirtschaft in diesem Augenblick Verhandlungen über die von Deutschland zu leistenden Garantien geführt werden. Der deutsche Garantieplan sei fertiggestellt. Er betreffe eine innere Goldanleihe, sowie Steuerzahlung auf Goldgrundlage für Erbschaften und Immobilien, Er-

höhung der Ausfuhrabgabe und der Einkommensteuer, Bewilligung von Krediten durch die Reichsbank auf Goldgrundlage.

5. Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie wir mitteilen, plant das Reich die Ausgabe einer in neuer Anleihe, um das Bedürfnis weiterer Volkskredite nach wertebekämpften Anlagern zu befriedigen. Die Verhandlungen, die zu diesem Ziele führen sollen, haben heute im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Dermes begonnen. An den Beratungen nehmen außerdem Vertreter des Ministeriums, mehrere Mitglieder der Reichsbank und eine Reihe von Vertretern der Großbanken teil. Zu Beginn der Verhandlungen, die einige Tage in Anspruch nehmen dürften, hatte es nicht den Anschein, als ob die Reichsbank zu Garantiezwecken Geld zur Verfügung stellen wollte.

## Zur Devisenpolitik.

6. Berlin, 23. Juli. (Drahtbericht.) Von zentraler Stelle erhalten wir die Mitteilung, daß der Reichswirtschaftsminister die Reichsbank ermächtigt habe, Termingeschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarschuldenstellungen ohne Einhaltung der Einheitsstufen abzuschießen sowie Devisenbanken zu garantieren, nach näheren Bestimmungen durch die Reichsbank für deren Rechnung Termineinkäufe abzuschließen.

## 6 Millionen Deutsche vogelfrei.

### Typen über die Lage im Ruhrgebiet.

6. Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Großindustrielle Fritz Thyssen, der zurzeit in Berlin weilte, erklärte einem Mitarbeiter des „Nacht- und Nebelblatts“ über die augenblickliche Lage im Ruhrgebiet folgendes: Ich kann nur sagen, daß die Bevölkerung im Ruhrgebiet sich niemals unterwerfen wird. Trotz aller Not, die sie erleiden muß, und trotz der ungläublichen Zustände, die bei uns herrschen. Es ist jedem Mann vogelfrei und kann morgen festgenommen werden. Die Industrie steht bereits vollkommen still und erleidet einen unerbittlichen Schaden. Die meisten Werke arbeiten überhaupt nicht, die Kohlenlager leeren sich zusehends, und es wird bald die Zeit kommen, wo im Ruhrgebiet, dem reichsten Kohlengebiet Europas, keine Kohle mehr vorhanden sein wird. Die Lebensmittel-Lieferung wird immer drohender und ich fürchte, daß sie im Herbst wirklich ausbrechen wird, wenn die Zeit der Kartoffeltransporte kommt. Wenn es jetzt wegen der französischen Eisenbahnpolitik nicht gelinnte, genügend Mengen an Kartoffeln herbeizuschaffen, so werden wir für die ersten Herbstmonate mit den größten Schwierigkeiten rechnen müssen.

## Die Lage in Breslau.

Breslau, 23. Juli. (Drahtber.) Die „Voss. Zeitung“ aus Breslau meldet, wurden die Besprechungen im Oberpräsidium, die zwischen den Vertretern des Handels, der Industrie und der Arbeitnehmer stattgefunden, auf Grund einer Notgemeinschaft geschlossen, die daraus hervorgeht, daß bei Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Gewaltmittel verhindert werden sollen, um nicht die Erregung der Massen noch zu steigern.

## Der Antihijazifentag in Hannover.

Hannover, 23. Juli. (Eig. Drahtber.) Der Oberpräsident der Provinz Hannover, H. v. Poske, hat mit Rücksicht auf die gespannte politische Lage zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung die Veranstaltungen von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel am 29. Juli verboten.

## Französische Lügenpropaganda.

Davon, daß in den Kruppischen Werkstätten heute lediglich Lokomotiven, Maschinen und tausenderlei Werkzeuge hergestellt werden, die ausschließlich friedlichen Zwecken dienen, haben die Franzosen sich an Ort und Stelle jetzt langsam überzeugen können und die Sonderausstellung Krupps auf der Leipziger Technischen Messe führt immer wieder den Nachweis, auf welchen Gebieten dieses Riesenwerk den Wettbewerb mit älteren Werken aufnimmt.

Unter diesen Umständen und angesichts einer allen Augen sichtbaren Umstellung der einflussreichen deutschen Kriegsindustrie auf Friedensfabrikate wird es der französischen Propaganda immer schwerer, der Welt aufzureden, in Deutschland könnten noch heimlich Kriegsmaschinen hergestellt werden. Aber was man nicht direkt kann, versucht man auf Umwegen. So ist es denn dem französischen Propagandendienst gelungen, umläßt in einem in Tacoma erscheinenden Blatte einen Artikel unterzubringen, der dort von neuem die öffentliche Meinung gegen Deutschland vergiften soll. Es wird darin das alte Märchen aufgewärmt, daß in Deutschland hunderttausend Flugzeugmotoren verborgen seien, mit denen in kürzester Zeit wieder Flugzeuge hergerichtet werden könnten. Und diese Lüge wird von einem Lande verbreitet, das im Besitze der mächtigsten Luftflotte der Welt, imstande ist, mit seinen Flugzeugen alle deutschen Industriestätten in Schutt zu legen, bevor auch nur ein einziger Motor in einem Kriegsflugzeuge einmontiert werden könnte — wenn Deutschland überhaupt ein einziges Kriegsflugzeug besäße.

Ferner versucht man den Lesern dieses west-amerikanischen Blattes anzuschauen, daß in den ehemaligen Marinewerkstätten von Friedrichsort Seefriedenmaschinen von unerhörter Fertigkeit hergestellt würden. Tausende von Minen und Automobiltorpedos, die den nächsten Seefrieden noch schlimmer gestalten würden. Nun aber weiß jeder Angehörige einer seefahrenden Nation, daß man mit Minen und Automobiltorpedos allein keinen noch so furchtbaren Seefrieden führen kann, sondern daß Minen und Torpedos immer der Bewachung und Stützung durch eine Flotte bedürfen. Das aber, was der Versailler Vertrag Deutschland als eine Flotte gelassen hat, ist nur noch eine Anzahl alter Museumsstücke, die, bevor sie selber gegenüber modernen Kriegsschiffen zum Schutt kommen könnten, längst auf dem Meeresgrunde liegen würden; selbst in einst marineschönen Kreisen in Deutschland wächst ja die Stimmung dafür, diese kostspielige Scheinmarine auch zum alten Eisen zu werfen.

Wenn aber der französische Admiral Degout, wie die „Tacoma News Tribune“ behauptet, die Herstellung solcher Kriegsmittel in Friedrichsort festgestellt hat, dann muß er ein Geiseln sein, wenn er dem ruhig zugehört hat, oder die französische Ueberwachung der deutschen Industriestätten taugt nichts. Wie genau und schärfsten sie aber gehandhabt wird, zeigt folgender Vorfall: Der Umbau eines der ehemaligen deutschen Küstenpanzer „Triton“ zu einem Motortorpedoschiff auf der ehemaligen Torpedowerkstatt in Rühringen, einem Betriebe der Deutschen Werke A.G., die dort ausschließlich Handelsschiffe baut, hat sich im Mai dieses Jahres deshalb verzögert, weil die Franzosen die Lieferung des 200 PS Vierzylinder-Dieselmotors durch die Mannheimer Motorenwerke (vorm. Benz u. Co.) beantragten, weil die Benzwerke früher einmal auch Flugzeugmotoren geliefert haben. Und bei einer solchen Durchsicht aller deutschen Betriebe durch die Franzosen will man amerikanischen Blättern noch anbinden, in Friedrichsort könnten heute noch heimlich Minen und Torpedos hergestellt werden.

In Wahrheit ist das Friedrichsorter Werk, das auch zu den Betrieben der Deutschen Werke A.G. gehört, seit drei Jahren nur noch mit der Herstellung von Motoren und Schiffschiffmaschinen und anderen Friedensfabrikaten beschäftigt. Und rund um diese Werkstätten mit ihrer rein friedlichen Bestimmung liegen die Sprengtrichter der ehemaligen Festungswerke dieses Rieker Außenforts, die nach den Bestimmungen des Versailler Vertrags von Grund auf zerstört werden mußten. Wie ernst es der deutschen Industrie mit einer Abkehr von der Herstellung irgendwelcher Kriegsmittel ist, hat übrigens gerade kürzlich ein amerikanischer Journalist in Friedrichsort mit seiner Kamera festgehalten. Diese Bilder sind in Amerika die beste Antwort, auf die französischen Tendenzlügen, die ja beweisen, welche Kampfesart diese so ritterliche Nation gegenüber einem am Boden liegenden mehrlosen ehemaligen Feinde anwendet, der nichts weiter will, als friedlich arbeiten. Aber auch das gönnt ihm dieser unerbittliche Tyrann Europas nicht. Die Luft muß weiter mit Lügen vergiftet werden, damit die Welt keinen Frieden bekommt.

Dr. F. G.

Die angeblich deutschen Anregungen in London.

Am letzten Samstag hat das Wolffsche Telegraphen-Büro ein Telegramm des offiziellen englischen Nachrichtenbüros Reuters verbreitet, in dem gesagt wird, daß die deutsche Regierung in London neue Erklärungen und Anregungen zu der Streitfrage über den passiven Widerstand gegeben habe.

Die Sonntagsrede Poincarés.

Paris, 23. Juli. Zu der gestrigen Rede Poincarés, sagt das Blatt „Deuxième“: Poincaré hat Lloyd George angegriffen und habe sich doch schließlich an seine Nachfolger gewandt.

Ein englischer Verteidiger vor französischen Kriegsgerichten.

Köln, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Düsseldorf soll der englische Rechtsanwalt und Abgeordnete der Arbeiterpartei im Unterhaus, Patric Hollings, der sich zur Zeit im Ruhrgebiet aufhält, auf Ersuchen der Offener Rechtsanwaltschaft sich bereit erklärt haben, einen deutschen Angeklagten vor dem französischen Kriegsgericht in Verdun zu verteidigen.

Badischer Kunstverein.

Der Badische Kunstverein, der dieses Jahr seine Ferien macht und seine Ausstellungen auch während der heißen Sommermonate weiterführt, hat diesen Monat trotz der nicht ganz günstigen Beschäftigung einige höchst interessante und geschlossene Darbietungen gebracht.

Das Durchgangsstückchen hat seine vormonatlichen Bekände zum Teil an den großen Oberlichtaal abgegeben und den ganzen Raum einem vor 20 Jahren verstorbenen Künstler gewidmet. Es ist gelungen, aus Privatbesitz eine geschlossene Sammlung von Zeichnungen aus dem badischen Oberland zu bringen. Emil Kuno, der Freiburger, hat vor seiner Ueberfiedelung 1888 nach München für das Schwabwaldwerk seines Freundes W. Jensen — an dem übrigens auch Wils, Vols, Max Roman und S. Hofmann mitarbeiteten — noch einmal den südlichen Schwarzwald bereist und seine natürlichen und romantischen Schönheiten vom Bodensee bis an den Rinzjaurbruch künstlerisch ausgeschöpft.

Befehung eines großen Metallwertes. Paris, 23. Juli. Havas meldet aus Dortmund, daß die Metallwerke der Dormunder Union gestern ohne Zwischenfall besetzt worden seien.

Der Druck auf die Zeitungen. Rimbürg (Sahn), 23. Juli. (Drahtber.) Der „Rassauer Bote“ wurde wegen Ablehnung der Veröffentlichung von Bekanntmachungen der französischen Besatzungsbehörde auf drei Tage verboten.

Verhaftung des Oberbürgermeisters von Ludwigschafen. = Ludwigschafen, 23. Juli. Oberbürgermeister Dr. Wetli, der am Freitag von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet wurde, ist am Samstag wieder aus der Haft entlassen worden.

Die Unterzeichnung des Lausanner Friedens. Lausanne, 23. Juli. (Drahtber.) Die Unterzeichnung des Lausanner Friedensvertrages findet morgen nachmittags gegen 3 Uhr in der Aula der Lausanner Universität statt.

Zusammen.

So betitelt sich ein Aufsatz des „Manchester Guardian“ über die Vernehmung der Luftstreitkräfte in England. Es heißt darin: Betrachte man Europa wie es ist und nicht wie man es sich wünscht, oder wie es vor einigen Jahren war, so würde wohl kaum jemand wagen, die englische Regierung für herausfordernd oder extravagant zu halten, weil sie sich entschlossen habe, eine Luftflotte zu bauen, um neben einem Nachbarn bestehen zu können, der eine Luftflotte besitzt, die nachweisbar nicht nur Vertheidigungszwecken dienen soll.

Zusammen.

Es gibt augenblicklich nur ein Land (obwohl sich später mehr finden werden), das imhinde ist, solcher Annahme entgegenzutreten. Und das ist England, Frankreichs soz. Freund. Aber noch nie hat England, selbst seinem nächsten Freunde, auch Gold in noch in abnormen Mengen vorhanden, wenn auch die primitive Methode der Goldwäscherei seit Jahren fast aufgegeben werden mußten.

man sich jenen Grenzen allmählich nähert und ist nicht Mr. Baldwin's Warnung, die man auch Drohung nennen kann, ein Beweis, daß selbst die besten Freunde Frankreichs sich demütigt fühlen durch dessen militärische Vorherrschaft in Europa, die noch immer dem Lande, in dem sie ausgeübt wurde, Verderben brachte?

Man sich jenen Grenzen allmählich nähert und ist nicht Mr. Baldwin's Warnung, die man auch Drohung nennen kann, ein Beweis, daß selbst die besten Freunde Frankreichs sich demütigt fühlen durch dessen militärische Vorherrschaft in Europa, die noch immer dem Lande, in dem sie ausgeübt wurde, Verderben brachte?

Alaska — ein Land der Möglichkeiten.

Die Reise des Präsidenten Harding nach Alaska dürfte angetan sein, die Aufmerksamkeit auch außerhalb der Union erneut auf dieses entlegene Territorium und seine wechselvolle Entwicklung in den letzten Jahrzehnten und seit der Erwerbung überhaupt zu lenken.

Die wirtschaftliche Entwicklung Alaskas hat sich unter starken Schwankungen vollzogen und weist verschiedene Stillstandszeiten auf, deren letzte, seit dem Waffenstillstand datierend, noch jetzt anhält. Im Jahre 1912 hatte die Einfuhr einen Wert von 19 980 730 Doll., die Ausfuhr einen solchen von 22 783 136 Doll.

Es folgen die Zeugniserhebungen. Zunächst lagte Rechtsanwaltschaft Schler als Zeuge aus, er sei politisch nicht tätig und könne deshalb über diese Seite der Angelegenheit nichts sagen. Weiter ungläubigen Weltfremden sei. Untersuchungsrichter Dr. Wex schilberte die Vernehmung der Angeklagten: Da die Angeklagten für eine dauernde Verbindung der Prinzessin mit Ehrhardt zu stark seien, bestand ich darauf, daß sie ihre Aussagen beschränken. Inzwischen hatte ich von der Polizeidirektion erfahren, daß im Hause der Prinzessin ein Herr von Schwabe wohne. Da dieser vielleicht über den Verkehr der Prinzessin mit Ehrhardt Aussagen

schlossen, wenn auch in den allerersten Jahren Bohrungen mit günstigem Erfolg angestellt worden sind. Wie bedeutsam etwa die Raubfischerei Alaskas ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1918 die Gebühren für Fischereierlaubnisse 55 Prozent der gesamten staatlichen Einnahmen ausmachten; allerdings dürfte, wenn nicht bald scharfe Schonmaßnahmen erfolgen, diese Fischerei ein jähes Ende finden.

Beginn des Ehrhardt-Prozesses. Leipzig, 23. Juli. (Drahtbericht.) Heute begann vor dem Staatsgerichtshof der Ehrhardt-Prozess unter umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen. Von den Angeklagten ist nur die Prinzessin Margarete von Hohenzollern-Sigmaringen anwesend.

Beginn des Ehrhardt-Prozesses.

Leipzig, 23. Juli. (Drahtbericht.) Heute begann vor dem Staatsgerichtshof der Ehrhardt-Prozess unter umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen. Von den Angeklagten ist nur die Prinzessin Margarete von Hohenzollern-Sigmaringen anwesend.

heit seiner Technik, der der Künstler schöne Wirkungen abzugewinnen weiß. — Außer den bekannten, nur durch Umbännung der letzten Ausstellungen nochmals in neuem Licht gezeigten Werke von Th. Düb., Leo Kuhn, H. Hübsch, über die diesmal nichts wiederholt werden soll, haben noch M. Sieber und W. Peter's Proben ihres Könnens gebracht. Ersterer einige gute Studienköpfe und ein Dorsenstillleben, letzterer eine Anzahl dunkler Landschaften, die zeichnerisch besser gehalten sind als in der Farbe. Dagegen wirkt G. Hofmann's Größlingen mit seinen farben- und raumstarken Tafeln prächtig, voll dekorativ und auch stimmungsvoll. Auf die ebenfalls schon erwähnten Plakate von G. F. v. (Statuette Thoma im Ansoal, Maler W.) und die Terrakotten und Orangen von Otto Feik, wie auf die S. Drinnebera'schen Glasfenster und Scheiben sei nochmals hingewiesen. Berinaer.

Kunst und Wissenschaft

Technische Hochschule. Dem Assistenten am chemischen Institut der Techn. Hochschule, Dr. Ing. Gotthard Zimmernann, ist für das Wintersemester 1923/24 ein Lehrauftrag zur Abhaltung einer eintägigen Vorlesung über „Die Chemie der Zemente und hydraulischen Bindemittel“ für Studierende des Bauingenieurwesens erteilt worden.

Aufindung eines wichtigen Bibeltextes.

Bei Schachtarbeiten, die auf dem Kirchhof Rau bei Rebir in Ägypten ausgeführt wurden, hat man kürzlich in einem Gefäß aus Ton sorgsam in Weinwand gewickelte Papyri gefunden, die eine uralt egyptische Version des Evangeliums Johannes enthalten. Der Text bestand ursprünglich aus hundert Blättern, von denen aber nur etwa drei Viertel erhalten sind. Man nimmt an, daß dieser Text aus dem vierten Jahrhundert stammt. Er ist bisher noch nicht übersezt worden; man hofft hier neue wertvolle Aufklärungen über den Text des Evangeliums zu erhalten. Kurzest ist der kostbare Fund in London ausgeföhlt.

steigen und den Handel im Silberduft verschwimmen. Was für naturdramatische Gebilde macht er aus den Balatfelsen des Segan und den Vulkanen des Kaiserstuhles. Aber was für idyllische Stätten breitet er vor uns aus in Schell'schen Vobeneheim, in Hebel's Geburtsort in Hausen u. s. w. Der Stil Kuno's ist bald episch breit, bald dramatisch belebt, bald lyrisch weich und bald balladenhaft düster und seelentief — kurz, des Studiums und des Erhörens an diesen Reichtümern bildnerischer großer Gehaltskraft ist kein Ende. Der Bad. Kunstverein hat mit der Ausstellung dieser Zeichnungen einen guten Griff getan und einer Ehrenpflicht gegenüber dem noch nicht gekennnten genährten badischen Künstler erfüllt, sich selbst aber ein köstliches Ausstellungsstück gesichert.

Im kleinen Durchgangssaal hat Professor A. G. a. e. l. l. e. n. etwa ein Viertelhundert köstlicher Studien aus den Jahren 1892—1906 ausgeföhlt. Die Motive dazu sind dem Abneigebiet, Karlsruhe, Baden-Baden, dem Schwarzwald, Bernau und Italien, vornehmlich Capri, entnommen. In allen diesen Studien erweist sich Daucien als ein ungewöhnlich sicherer und fein empfindender Künstler, als ein hochgehabter Maler von vornehmem und ausdauerndem Farbengeschmack, der im Malen seinen Vorwurf zu vereinfachen und harmonisch zusammenzufassen weiß. Der monumentale Zug, der in seinen Werken der Großen Deutschen Kunstausstellung zum Ausdruck kommt, ist in diesen frühen Studien und Arbeiten schon erkennbar, und die technische Stetigkeit läßt sich gleichfalls in diesen Studien erkennen, seien es nun Interieur- oder Freilichtdarstellungen, Landschaften, Architekturen oder Seestücke. Etwas ganz Persönliches und Eigenartiges spricht sich in diesen Frühwerken Daucien's aus, ein Zug, der sich späterhin nicht mehr so kräftig durchsieht, als Daucien sich mit den neuen Malweisen der deutschen und französischen Impressionisten auseinandersetzen begann.

Neben Daucien haben sich noch drei weitere Künstler, jeder in seiner Art, beachtenswert eingefunden. Der Schwabe Willo Kalle (Kausen a. Kober) bringt eine reiche Folge von Schwarzweißzeichnungen, Lithographien und

Solkschnitte), die sein hohes Können und eine eigenwillige Art daran, erlebte Stoffe (aus dem Arien, aus dem Eigenleben in Dichtung und Wahrheit) zu gestalten. Eine trostige, mannhafte und doch wieder ins Träumliche sich erhebende starke Seele gibt sich fund in einem unbedingten Bemühen zum Deutlichen. Große zeichnerische und formale Sicherheit und Eigenwilligkeit, ein großer Phantasieumfang, dekorative Gewandtheit und eine gewisse Freiheit und Unbeschränktheit um das Kunstschaffen der Zeit spricht aus seinen Blättern, die technisch markig und klar gestaltet sind. — In seiner Malerei spricht ein oft derber Humor mit (Kurbismus, Kurbisacipenter und eine feinsapende Kraft, wo es sich darum handelt, seine gelunden Kinder als Bildnismodelle auszuwerten. In Landschaften (Guzweh, Mondnacht) macht sich der starke dekorative und träumerische Sinn geltend, der schon aus den Zeichnungen hervorgeht hat.

In Seins Daniel (im Treppenhallen) ist eine weidere und sehr bemerklie Künstlernatur erkennbar, die überall produktiv vereinfachend und das Wesentliche hervorhebend, vornehm, wo es sich um Naturstudien, Naturfarbenklänge handelt, kein die besten Vorbilder zeichnerisch oder malerisch wiederzugeben (Kafadagruppen, Antilopen, Blömedare, Tiger, Affe u. s. w.). In sonstigen Blättern mehr kompositionellen Charakters sucht sich Daniel einem expressivistischen Kunstprinzip anzuschließen (Wadene Frauen, Christus, Nonne, Francisca und Paolo I und II, Verlobung, Mädchen u. s. w.), ohne daß es ihm bis jetzt gelang, hier zu so reinen und abgerundeten Wirkungen zu gelangen, die er mit seinen naturhaften Darstellungen sicher erzielt. Sein naturanschaffendes Können ist so rein und klar, daß ihm zu raten wäre, sich mit expressivistischen Experimenten nicht einzulassen, sondern seiner eigenen Natur und ihrer Beobachtung zu vertrauen. Von Wils, M. I. L. e. r. Raikat sind drei Folgen Solkschnittzeichnungen (Liebe und Lust; Liebe und Schmerz; Leben und Tod), in denen in etwa je 20 Blättern das Thema metaphorisch und symbolisch behandelt ist. Daneben sind noch eine Reihe tonig sein und zart gehaltenen Drucke in Karben meist landschaftlicher Art ausgeföhlt. Sie alle zeichnen die große Gewandtheit und Sicher-

Badische Politik

Gegen wen denn?

Am Sonntag haben wir in dem Artikel „Rückkehr“ über die inneren Gefahren gesprochen, die dem bestehenden Staat drohen, und haben dabei der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Kreis von Bürgern, die wirklich als monarchistisch bezeichnet werden können und bei Ausbruch eines Bürgerkrieges für ihre Überzeugung einzustehen wagen, sehr klein ist.

Aus Baden

Badischer Landesfeuerwehr-Verband.

Karlsruhe, 22. Juli. Vor kurzem fand in Pforzheim eine Ausschüßsitzung des Badischen Landesfeuerwehrverbandes statt. Außer den Ausschüßmitgliedern wohnten der Sitzung an von der Regierung Oberamtmann Dr. Solderer, von der Stadterhaltung Bürgermeister Streng, Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident, Stadtrat Ueberle, Seidelberg, der seit der letzten Tagung verstorbenen Ausschüßmitgliedern Sieb-Bruchsal und Tümpertal-Manneheim.

Pforzheim, 23. Juli. Der Streik im Baugewerbe ist beendet. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen. Für die Maurer wurde ein Stundenlohn von 26 000 M für die neue Lohnwoche festgesetzt.

Manneheim, 23. Juli. Ein Schwere Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Bahnhof Waldhof. Der verheiratete Bahnarbeiter Daniel Schollmeyer aus Ramperheim geriet beim Abfahren des Arbeiterzuges infolge Ausgleitens vom Trittbrett unter die Räder, wobei ihm der Brustkorb zerquetscht wurde.

St. Georgen, 22. Juli. Der Volks-Sonntag auf der „Fuchsfalle“, den der Bad. Schwarzwaldbau-Sängerbund veranstaltet, wird, günstige Witterung vorausgesetzt, nun am 5. August stattfinden, nachdem die Leitung des Ganges zugunsten der Kammermusikspiele in Donaueschingen den 29. Juli fallen ließ.

Efringen bei Müllheim, 23. Juli. Hier schenkte das Pferd eines Kutschers infolge Mühsenplage zwei Kinder im Alter von 15 und 8 Jahren erlitten unter die Räder und wurden schwer verletzt.

Nieberschmüchli (A. Säckingen), 23. Juli. Beim Baden im Rhein erkrankte der 34jährige Landwirt Bod. B. wollte in den nächsten Tagen Hochzeit machen.

Rheinleiden, 23. Juli. Ein Fischer von hier fing dieser Tage im Rhein einen amerikanischen Nansenfisch. Diese prächtige Fischart wurde vor Jahren in der Rare ausgesetzt.

Aus Nachbarländern

Uns der Pfalz, 23. Juli. Aus Sallgarten wird berichtet: Hier ereignete sich in dem Dorf Steinbrunn Spreidel auf dem Bergwerk ein Schwere Unfall. Die Arbeiter waren in dem Steinbruch in 7 Meter Höhe auf einem trocknen Felsen mit Fortschleifen von Gesteinsmassen beschäftigt. Plötzlich löste sich aus etwa 10 Meter Höhe eine größere Menge Geröll und traf den Arbeiter Rößel auf den Kopf. Dieser fiel in der Verwirrung den Schloß mit sich in die Tiefe und beide erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Bad Dürkheim, 23. Juli. In der jüngsten Stadtratssitzung wurde das Bedürfnis zur Abhaltung des Wurfmarfes in diesem Jahre einstimmig verneint.

Berschiedene Drahtmeldungen

Wieder ein französischer Flieger in Deutschland gelandet.

Nürnberg, 23. Juli. (Drahtber.) Am Samstag, den 21. Juli, nahm ein Flugzeug der französisch-rumänischen Luftschiffahrt-Compagnie mit zwei Passagieren auf dem Flugplatz Nürnberg-Nürnberg eine Notlandung vor. Flugzeug und Gepäck wurden beschlagnahmt.

Republikanische Bewegung in Griechenland.

Paris, 23. Juli. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Belgrad sind dort Despatches aus Saloniki eingetroffen, wonach in Griechenland eine große republikanische Bewegung festzustellen sei. Daburch sei die Monarchie in Gefahr und einige dem König treu gebliebene Regimenter hätten in Athen konzentriert werden müssen, um einen Staatsstreich zu verhindern. Das Zentrum der republikanischen Agitation sei in Saloniki und an der Spitze der Bewegung stände Venizelos. In Saloniki und in West-Thrazien befürchte man einen ernstlichen Konflikt mit den Regimentern, die dem König treu sind. Die republikanische Bewegung werde von den griechischen Finanzleuten unterstützt.

Zentrum der republikanischen Agitation sei in Saloniki und an der Spitze der Bewegung stände Venizelos. In Saloniki und in West-Thrazien befürchte man einen ernstlichen Konflikt mit den Regimentern, die dem König treu sind. Die republikanische Bewegung werde von den griechischen Finanzleuten unterstützt.

Rußland und Zentralasien.

Zentralasien mit seinen ungeheuren wirtschaftlichen Möglichkeiten ist aus politischen Gründen seit kurzem in den Vordergrund getreten. Das Resultat einer Konferenz in Tashkent von Vertretern der drei Republiken Turkestan, Buchara und Khiva erragte besondere Aufmerksamkeit, da eine enge wirtschaftliche Vereinigung zwischen Buchara und Khiva mit Sowjet-Rußland erreicht wurde. Die oberste Leitung der wirtschaftlichen Angelegenheiten liegt in den Händen eines Komitees aus Vertretern der drei Republiken. Die Exekutive ist dem Direktorium des Komitees übertragen, zu dem auch ein Vertreter Sowjet-Rußlands gehört. Das bisherige Papiergeld wird in Sowjetrubeln umgetauscht und alle Geschäfte und Kontrakte werden in russischer Währung abgeschlossen. Die Staatsbank von Buchara ist in eine gewöhnliche russische Privatbank umgewandelt, mit einem russisch. Vertreter in deren Direktorium. Alle russischen Steuern sollen, bis auf einige lokale Steuern, eingeführt werden. Sollten die Budgets der Buchara und Khiva nicht im Gleichgewicht sein, so tritt Rußland für das Defizit ein.

Bunte Chronik

Eine Liebesragölle spielte sich in der Nacht zum Donnerstag in München ab. Der vor der Ehecheidung stehende Ingenieur Anton Behenhauer und die 23jährige Kontoristin Elise Schmidt beschlossen, aus dem Leben zu scheiden, weil sich ihrer ehelichen Vereinigung Hindernisse entgegenstellten. Behenhauer brachte zuerst dem dreijährigen Kinde der Schmidt einen lebensgefährlichen Revolverstich bei, wieweil dann seine Geliebte und erschoss sich hierauf selbst.

Schweres Autounfall. Bei Fehrburg in der Nähe von Göttingen ist ein zur Personenbeförderung bestimmtes Auto mit einem Eisenbahnzug zusammengestoßen. Von den 22 Insassen des Autos blieben drei unverletzt, fünf wurden auf der Stelle getötet, einer so schwer verletzt, daß mit seinem Aufkommen nicht gerechnet wird, während die anderen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Die Scharlachbazillen soll es dem Direktor der Kinderklinik in Palermo, Dr. Christina, zusammen mit dem der Kinderklinik in Rom, Caronia, gelungen sein, den Scharlachbazillus zu entdecken.

Der tobbringende Kuh. Ein gewisser Nathan Kehler, der wegen eines großen Jurendiebstahls im Gefängnis von Philadelphia saß, ist das Opfer eines vergifteten Kuhes, eine Dame geworden, die ihn in seiner Gefängniszelle besucht hatte. Die Besucherin, die ihr Gesicht hinter einem dichten Schleier verbarg, war in einem eleganten Privatautomobil vor dem Gefängnis vorgefahren und hatte sich dem Direktor als nahe Verwandte Kehlers vorgestellt. Sie erhielt auch die Erlaubnis, den Gefangenen zu besuchen und sich mit ihm durch die Gitterstäbe seiner Zelle zu unterhalten. Die Unterredung dauerte längere Zeit. Als sich die Unbekannte schließlich verabschiedete, drückte sie einen langen Kuß auf die Lippen des Verurteilten und verließ ihn dann, heftig schluchzend und sich schwer auf den Arm des Wärters stützend, das Gefängnis. Kaum hatte sie den Rücken gewandt, als Kehler den Kopf in seine Hände vergrub, als wenn er einen heftigen Schmerz empfindet. Dann stürzte er zu Boden. Als der Wärter zurückkam und sich um den anscheinend Ohnmächtigen bemühte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß der Mann tot war. Der Gefängnisarzt stellte fest, daß auf den Lippen ein schraubentartig zusammengedrehtes Zigarettenpapier stehe, das, wie die Untersuchung ergab, mit einem blutigen tödlichen Gift getränkt war. Der Tod erfolgte denn auch auf der Stelle. Trotz allen Bemühungen ist es der Polizei noch nicht gelungen, eine Spur der geheimnisvollen Besucherin zu entdecken. (Sie wird sie sicherlich auch nicht finden, da es sich gewiß um eine amerikanische Sommerente handelt. Die Schriftl.)

machte konnte, lud ich ihn vor. Er kam in Begleitung der Prinzessin. Diese erklärte, ihre Aussagen beiden zu wollen, aber nicht religiös. Ich wußte, daß der Prinzessin ein derartiger Rat nicht von einem katholischen Geistlichen gegeben werden war und machte sie darauf aufmerksam, daß ein falscher weltlicher Eid nicht weniger sündhaft sei als ein falscher religiöser Eid. Die Ausweispapiere des angeblichen Herrn v. Schwewe waren sehr mangelhaft. Deshalb gab ich sie dem Kriminalkommissar Helfwein mit, andere Ausweispapiere zu beschaffen. Als Ehrhardt gegangen war, wurde mir die Mitteilung gemacht, daß der Herr, der eben fortgegangen sei, der Konsul Altmann sei. Ich wußte aber, daß Konsul Altmann mit Ehrhardt identisch sei und trat infolgedessen meine Maßnahmen. Der Zeuge schilt Ehrhardt darauf hingewiesen, daß er die Pflicht habe, die Prinzessin vor den Folgen eines Meines Eides zu bewahren. Darauf habe Ehrhardt der Prinzessin entsprechende Vorschriften zumuten lassen. Der Zeuge erklärt, nur durch die Versicherung auf das Ständebewußtsein gelang es ihm, sie zum Widerruf zu bewegen. Ich halte die Prinzessin, die ohne Vater und Mutter aufgewachsen ist, für bedauerndwert in ihrer Einsamkeit, die ungewohnt unter den Einfluß Ehrhardts, den sie als Lieb verehrt, gelangt sei. Der Zeuge erklärt weiter, er habe durchaus mit der Möglichkeit eines falschen, dann eines Meines Eides gerechnet. Gegen 1 Uhr trat eine stündige Mittagspause ein.

Deutsches Reich

Zur Not der Aerzte.

Der Haushaltsausschuß des Bund. Landtages hat eine soziale Tat vollbracht. Seit langer Zeit schon nimmt im Arztstand die wirtschaftliche Not bedenklich überhand und für ältere Aerzte wird die Versorgungsfrage infolgedessen wahrhaft zu einer Frage der Sorge und des Schmerzes. Durch den jetzt einstimmig angenommenen Gesetzentwurf wird nun die Grundlage für die Errichtung einer bayerischen Ärzteversorgungsbank mit Beitritts- und Beitragszwang geschaffen. Für die Errichtung der Bank gibt der Staat einen einmaligen Betrag von 1 Milliarde Mark, welcher als Grundstock gedacht ist und der im Falle der Auflösung der Bank an die Staatskasse zurückzugeben ist. Es wird auch die Möglichkeit geschaffen, daß für die Versorgungszwecke der Apotheker und Hebammen eigene Abteilungen der Versorgungsanstalten errichtet werden, ebenso für die nach der Reichsversicherungsordnung zugelassenen Zahnärzte.

Aerzte und Krankenkassen.

Berlin, 23. Juli. (Drahtber.) Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, sollen am 24. Juli im Reichsversicherungsamt Verhandlungen stattfinden, um eine Verständigung in dem zwischen den Berliner Krankenkassen und der Ärzteschaft ausgebrochenen Konflikt wegen der Gebühren herbeizuführen.

Die neuen Beamtengehälter.

Die neuerdings beschlossene Erhöhung der Feuerungsbeihilfen für die Reichsbeamten wirkt sich in der Weise aus, daß die Beamten für den Rest des Monats eine Nachzahlung in Höhe eines halben Monatsgehältes erhalten. Das Gesamtvermögen der Beamten im Juli hat gegenüber dem Stand vom 30. Juni eine Aufbesserung von etwa 270 Prozent erfahren. Die Erhöhung soll noch diese Woche zur Auszahlung kommen. Nach der neuerdings erfolgten Erhöhung des Feuerungsbeihilfen und der örtlichen Sonderzuschläge für die Reichsbeamten stellt sich das Einkommen eines unversehrten Beamten im Monat Juli mit Berliner Dreimarkschlag wie folgt: 1. Schrankenwärter Anfangsgehalt M 3 230 320, Endgehalt 4 184 240; 2. Postbote 3 397 680; 4 025 280; 3. Schaffner 3 801 600 — 5 116 320; 4. Lokomotivbeiwahrer 4 178 840 — 5 607 960; 5. Zugführer 4 767 840 M 6 951 840; 6. Lokomotivführer 5 468 880 — 7 025 040; 7. Obersekretär 6 177 600 — 7 989 200; 8. Inspektor 6 922 080 — 8 989 200; 9. Oberinspektor 7 777 440 — 10 187 600; 10. Regierungsrat 8 910 000 — 11 594 880; 11. Regierungsrat 10 113 840 — 13 202 640; 12. Oberregierungsrat 11 745 960 — 15 182 640; 13. Ministerialrat 13 780 800 — 1 789 920.

Die Falkner auf Lindenhöhe

Roman von Reinhold Drimann.

„Bestachelt? Durchaus nicht. Geringering selber bestreitet es. Erweisen ist höchstens, daß Frau Falkner, nicht, wie er angibt, nur einmal, sondern wiederholt bei ihm war. Das mag verdächtig scheinen, aber es kann auch ganz unverständlich gewesen sein. Und es ist wohl denkbar, daß er sehr anständige Beweggründe hat, wenn er in diesem Punkte nicht die volle Wahrheit sagt. Er war doch ihr Vater.“

dem Niesen, den du ihnen vorsährst, den kleinen Dackeln wiederzuerkennen, den sie in Wirklichkeit gesehen haben.“

„Ja. Deine Tochter glaubt ebenfalls nicht an Geringering's Schuld. Und sie muß, ihn doch einigermassen kennen gelernt haben.“

„Unfinn! Die Tür meines Hauses ist noch keinem anständigen Menschen verschlossen gewesen, der es in guter Absicht betreten wollte. Das kann du diesem Jemand getroßt sagen. In meinem Namen — verstehst du? — Wer es auch sei. — Und nun laß dich nicht länger aufhalten. — Auf Wiedersehen!“



Aus dem Stadtkreise

Die Benutzung der M.E.R.-Fahrkarte...

Die bereits mehrfach berichteten, müssen Inhaber von M.E.R.-Fahrkarten...

Ausfertigung über Verkehrsleistungen...

Der Reichsverkehrsminister hat die Reichsbahndirektionen...

Neue Schnellzüge

Seit dem 14. ds. Mts. verkehren wieder, wie die Reichsbahn...

Der Preismultiplikator für die Bäder...

betragt für diese Woche 23 000.

Große Deutsche Kunstausstellung Karlsruhe 1923

Die Bilder in unserem Schaufenster zeigen: Ein Damenpiel...

Die Prüfungskonzerte des Mannschen Konservatoriums...

lebens feiert, an Veranstaltung und Förderung individueller Kräfte...

Majolikafabrik erhielt, die nach Amerika bestimmt war...

Chronik der Vereine

Das Jubiläum des Süddeutschen Fußballverbandes wurde am Sonntag...

Das Jubiläum des Süddeutschen Fußballverbandes wurde am Sonntag...

Ständesuch-Auszüge

Todesfälle. 20. Juli: Gustav Bohn, Notenstein, Chemann...

Schule und Kirche

Geliste oder ungeliste Unterrichtszeit?

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat sich die Badische Gesellschaft...

Zur näheren Begründung hat die Gesellschaft den ausführlichen Bericht...

Sport-Spiel

Pferderennen

Abnehmer Rennen. Der Internationale Klub an Baden-Baden...

Bom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Montag, den 23. Juli 1923. Das von der Biscaya...

Wetterausichten für Dienstag, den 24. Juli: Teilweise heiter...

Table with weather data for Rhein-Wasserrände, Schusterinsel, Rehl, Maxau, Mannheim.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 24. Juli 1923. Stadt-Konzerthaus...

Wanzen tod, Fräulein, Kaufgesuche, Gutgeh. Schlafzimmer, Piano, Herrenrad, Bücherjahr.

Cast-Auto, Frischer Ofen, Gitarre, Bücher, Ankauf, Kur-Anzeigen, Karlsruher Tagblatt.

Gebisse, Alte Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände, Brennstifte, Frau A. Pfleger, Bäder, Kur-Anzeigen, Karlsruher Tagblatt.

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt, Berufteppiche, Berjerbrücken, Ankauf von Gold- u. Silberwaren.

Gold- u. Silber-Gegenstände, Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände, Hermann Gengenbach, Brillanten, ganze Perlschnüre, B. Kamphues, Achtung! Frauenhaare.

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw., J. Brotz, Karlsruher Hemden-Spezial-Näherer, Herren- und Damenhemden, A. Schuster, Kronenstraße 7.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Auswärtige Devisenmärkte.

Mark in Zürich am 23. Juli:  
0,0014 1/2 Cts. = 1 Fr. 69 000 Mark.  
Mark in Newyork am 21. Juli:  
0,0003.01 Cts. = 322 581 gegen  
0,0002.96 Cts. = 337 838 Mark für 1 Dollar am  
Vortag.  
Ein englisches Pfund in Paris am 23. Juli:  
77.35 Frs. gegen 77.85 Frs. am 21. Juli.

## Von den Börsenplätzen.

### Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 23. Juli. (Drahtber.) An der heutigen Börse machte sich besonderes Interesse für industrielle Werte bemerkbar, die zum Teil zu etwas niedrigeren Preisen aus dem Markt genommen wurden. Seilindustrie 330, Benz 2000, Rodberg 310, Fahr 450, Hedderheimer Kupfer 440 r., Braun-Konserven 250, Mannheimer Gummi 710, Pfälzer Mühlenwerke 195, Pfälzer Nähmaschinen 650, Rhein-Elektra 350, Freiburger Ziegel 190, Wayß & Freytag 450, Zellstoff Waldhof 710, Zuckerfr. Frankenthal 650. Von chem. Werten waren Anilin zu 980 und Rhenania zu 900 gefragt. Ferner notierten Rhein. Credit, 250 b. u. G., Mannheimer Versicherungsaktien 1200 M. b. u. G., Hoffmann-Söhne 160—165 b. u. G., Melland 430 b. u. G.

### Frankfurter Börse.

Tendenz: uneinheitlich.  
w. Frankfurt a. M., 23. Juli.  
Die Tendenz war bei stillem Geschäft vorwiegend schwankend und unsicher.  
Am Effektenmarkt ist die Stimmung infolge der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung eher gedämpft. Der Verkehr stand außerdem in seiner Gesamtheit unter dem Druck großer Zurückhaltung. Man bemerkte außerdem Abgabeneigung in den zum variablen Handel zugelassenen Werten.  
Es stand aber auch dem Angebot erneute Kauflust in verschiedenen Spezialpapieren gegenüber. Die Tendenz erwies sich als nicht ganz einheitlich, und vielfach als abgeschwächt.  
Am Montanmarkt profitierten Laurahütte, Deutsch-Luxemburg.  
Die chemischen Werte, besonders Farbwerte, lagen schwächer.  
Am Bankmarkt bestand Nachfrage nach Badischer Bank, Barmer Bankverein, Berliner Kreditbank und Diskontogesellschaft.  
Von unnotierten Werten waren Lastauto begehrt.  
Am Einheitsmarkt waren verschiedene Papiere gefragt. Es stellte sich aber auf diesem Gebiete in hoch im Kurse stehenden Aktien Abgabeneigung seitens des Publikums ein, was verschiedentlich zu Abgaben führte. Im übrigen blieb der weitere Verlauf ruhig und die Kursbewegung bescheiden.

### Berliner Börse.

Tendenz: ruhiger. — Nachlassen der Geldklemme.  
a. Berlin, 23. Juli.  
Nach dem ungestümen Kaufandrang der letzten Woche scheint auf der Börse endlich etwas Ruhe einkehren zu wollen. Die Grundstimmung war zu Beginn fest, da die Kauflust durch das Fortschreiten der Inflation, wie dies im heutigen Reichsbankausweis durch die neue Rekordziffer des Notenumlaufs belegt wird, stets neue Nahrung erhielt.  
Auch am Geldmarkt scheint die bisherige Spannung nachzulassen, denn obwohl für Darlehen auf Industriepapiere noch 1/2 bis 1 Prozent täglich zu zahlen waren, wurde Geld doch bereitwilliger als bisher zur Verfügung gestellt.  
Auf allen Märkten überwogen daher teilweise ansehnliche Kursteigerungen. Diese betrafen für die schweren Montan-, Kali-, Maschinenfabrik-, Textil- und Schiffsfahrtsaktien wieder 100 bis 500 Prozent, bei Bochumer Gußstahl 600 und bei Riebeck-Montan sogar 1000. Sonst waren die Kurserhöhungen durchschnittlich weit geringer. Stärkere anfängliche Rückgänge bei Gelsenkirchen und Essener Steinkohlenaktien und kleinere bei einigen anderen Papieren wurden später wieder vollkommen eingeebracht.  
Von Valutarenten stellten sich türkische und einige andere auf Realisationen wesentlich niedriger. Otavi stiegen aber erheblich weiter.  
Heimische Renten waren fest. Die 3proz. Reichsanleihe erstiegen mit 45 500 einen neuen Rekord.  
In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren hält die Kauflust des Publikums und damit die Kurssteigerung an.  
Am Devisenmarkt trat das Bestreben zur Angleichung der innerdeutschen Notierungen an die Werte der Weltplätze durch wesentlich höhere Heraussetzung des Kurses hervor. Die Zuteilungsquote konnte deshalb auch erhöht werden.

### Nachbörse.

Berlin, 23. Juli. (Drahtber.) (Alles in 1000 Prozent.) An der Nachbörse machte sich von Neuem große Zurückhaltung geltend, wodurch die Tendenz uneinheitlich war. Infolge der Unsicherheit wandte man sich neben Spezialwerten besonders Sach-

wertanleihen zu, die heute wieder sehr bedeutende Kurserhöhungen erfuhren. So stiegen 5proz. Badische Kohlenanleihe auf 3 000 000 M. G. repariert, wobei nur 25 bis 30 Proz. zugeteilt wurden. Auch unnotierte wertbeständige Anleihen blieben gefragt. Am Montanaktienmarkt wurden genannt: Gelsenkirchen 4200, Luxemburger 3800, Phönix 2600, Oberbedarf 1600. Am Bankaktienmarkt blieben Diskonto zu 1200 und Darmstädter zu 700 gefragt. Oesterreichische Kredit wurden zu 102 und Barmer Bankverein zu 77 M. gehandelt. Am Schiffsaktienmarkt waren Lloyd zu 690 und Hapag zu 1975 angeboten.

### Variable Kurse.

Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. (Alles in 1000 Proz.)  
Berlin, 23. Juli. (Drahtber.) Hapag 1850, 1820; Nordl. Lloyd 699, 680; Darmst. Bank 640, 700; Deutsche Bank 740, 785, 800; A.E.G. 730, 745; Gebr. Böhrler 1725, 1775; Buderus 1300, 1350; Daimler 490, 470; Gelsenkirchen Bergb. 3850, 4050; Hamerssen 800, 750; Harpener 5200, 5400; Laurahütte 1490, 1425, 1475; Mannesmann 2280, 2225; Phönix Bergb. 2425, 2475; Westeregeln 1600, 1500; Gotha Waggon 550, 540, 570; Höchster Farben 860, 850; Kattowitzer Bergb. 3000, 2950, 2875; Mannfelder 1000, 1012, 1025; Oberbedarf 1500, 1475, 1500.

### Mannheimer Produktenbörse.

(Eigener Bericht.)  
K. Mannheim, 23. Juli.  
Infolge der Unsicherheit, Devisen zu bekommen, verkehrte der Markt in sehr fester Tendenz. Kurz nach 12 Uhr verlangte man für Weizen 1 900 000 bis 2 000 000 M., für Roggen 1 550—1 600 000 M., für Gerste 1 500 000—1 600 000 M., für Hafer 1 100 000—1 400 000 M., die 100 kg, waggonfrei Mannheim. Auch Futtermittel lagen sehr fest. Für Weizenkleie verlangte man 800—900 000 M. die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen. Der Richtpreis für Mehl, Basis 0, wird mit 2 700 000 M. die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen angegeben, ohne daß aber Abgeber am Markt sind. Für mitteldeutsche Mehle verlangen die Mühlen 3 100 000—3 200 000 M., wegen mitteldeutsche Mehle zweithändig zu 2 900—3 000 000 M., ab mitteldeutschen Stationen, angeboten sind. Weizenfuttermehl wird zu 1 200 000—1 400 000 M., ab süddeutschen Mühlenstationen offeriert. Roggenmehl ist zu 2 400 000 M., ab mitteldeutschen Stationen und Weizenbrotmehl zu 2 400 000 M. die 100 kg am Markt.  
Amtliche Notierungen: Weizen, loco 1900 bis 2 000 000, Weizen, ausl. 1 700—1 900 000, Hafer 1 200—1 500 000, Roggen, loco 1 500—1 550 000, Braugerste 1 500—1 600 000, Weizenkleie 800 bis 850 000, Weizenmehl, zw. 2 800—2 900 000, Rohmehl 700 000, Wiesenheu 210—240 000, Luzerne 220—270 000, Preßstroh 160—190 000. Tendenz: fest.

## Industrien / Handel / Verkehr.

### Industrien.

Josef Hoffmann & Söhne A.-G. für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau in Ludwigshafen. Eine außerordentliche G.-V. genehmigte die Kapitalerhöhung um M. 40 Mill. Stamm- und M. 2 Mill. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht, beide Aktienarten mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1923. Die Gesellschaft bringt damit ihr Grundkapital auf M. 63 Mill. Die Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Rheinischen Creditbank übernommen und den Aktionären ein Bezugsrecht

derart eingeräumt, daß auf 1 alte Aktie eine junge zu 1500 Prozent, plus Bezugsrechtsteuerepauschale bezogen werden kann.

**Benz & Cie. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim.** Die Gesellschaft beantragt nach 133.4 (12.6) Mill. Abschreibungen aus M. 1969.06 (25.56) Mill. Reingewinn 300 (15) Proz. Dividende. Für Werkerhaltung und teilweise Selbstversicherung werden je M. 500 Mill. und für Wohlfahrtszwecke M. 100 Mill. zurückgestellt bei M. 6 (1) Mill. Vortrag. M. 574.9 (0.47) Mill. bleiben zur freien Verfügung des Aufsichtsrats.

**Die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs A.-G. in Gleiwitz** beantragt Kapitalerhöhung auf M. 300 Mill. ferner Statutenänderung, teilweise Selbstversicherung und Aufsichtsratswahlen.

### Messen.

**Paßermäßigung für ausländische Besucher der Leipziger Messe.** Die deutschen Auslandsvertretungen sind vom Auswärtigen Amt ermächtigt worden, Personen, die die ernste Absicht des Besuches der Leipziger Messe nachweisen, einen auf Leipzig und die notwendige Frist beschränkten Sichtvermerk mit Sperrvermerk unter Ermäßigung der Gebühr auf die Hälfte zu erteilen. Die bisherigen Beschränkungen auf den Sammelsichtvermerk fallen weg.

### Von den Märkten.

**Berliner Metallmarkt, 23. Juli.** Raffinadekupfer 105, 110, Originalhüttenweichblei 45, 47, Originalhüttenrohznk 54, 56, Remelted-Plattenzink 42, 44, Bank-Zinn 330, 340, Hüttenzinn 320, 330, Reinnickel 190, 200, Antimon-Regulus 42, 44, Silberbarren 6900, 7000.

**Hamburger Altmetallmarkt, 23. Juli.** Kupfer 60.50, 62.50, Rotguß 48.50, 51.50, Messing, leicht 34, 35.50, Messingpappe 33, 35, Messingguß 35, 37.50, Blei 18, 19, Zin 18, 19.

**Viemarkt in Karlsruhe.** Amtlicher Bericht vom 23. Juli. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: (Alles in Tabend gerechnet).

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 2600—2800 M., vollfleischige, ausgemäst. im Alter von 4—7 Jahren 2400—2650 M., junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2350—2450 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2300—2350 M.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 2250—2400 M., vollfleischige, jüngere 2000—2250 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1900—2000 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 2550—2800 M., vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2200—2400 M., wenig gut entwickelte Färsen 2400—2550 M., mäßig genährte Färsen 2300—2400 M., gering genährte Kühe 1300—1600 M.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 3100—3200 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 3050—3100 M., geringere Saugkälber 2900 bis 3050 M.  
Weidemasttschafe, geringere Lämmer und Schafe 1450—1600 M.

Schweine, vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 4300—4400 M., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 4250—4350 M., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 4100 bis 4250 M., Sauen 4000—4100 Mark.

Zufuhr: 317 Stück: Ochsen 25, Bullen, 41, Kühe 17, Färsen 68, Kälber 28, Schafe 3, Schweine 135 Stück.

Tendenz: mittelmäßig. Der Markt wurde geräumt.

## Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere		30. 7. 23. 7.		30. 7. 23. 7.	
5% Reichsanleihe	200000	200000	200000	200000	200000
4% Reichsanleihe	150000	150000	150000	150000	150000
3% Reichsanleihe	100000	100000	100000	100000	100000
2% Reichsanleihe	50000	50000	50000	50000	50000
1% Reichsanleihe	25000	25000	25000	25000	25000
0.5% Reichsanleihe	12500	12500	12500	12500	12500
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500
0.5% Pr. Staatsanleihe	3750	3750	3750	3750	3750
3% Pr. Staatsanleihe	30000	30000	30000	30000	30000
2% Pr. Staatsanleihe	15000	15000	15000	15000	15000
1% Pr. Staatsanleihe	7500	7500	7500	7500	7500